



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Universitätsbibliothek Paderborn**

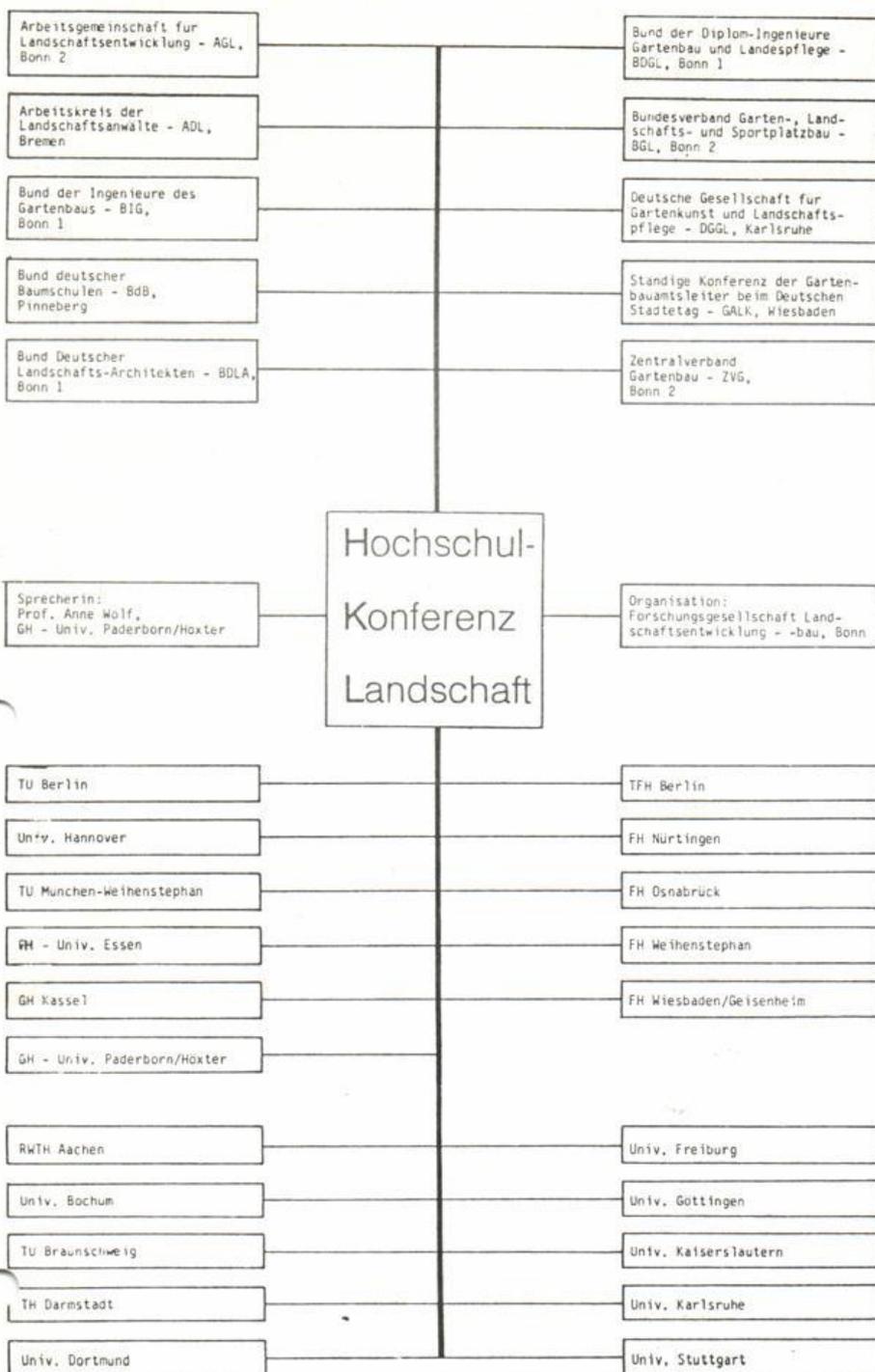
## **Hausmitteilung**

**Universität Paderborn**

**Paderborn, 1.1984 - 3.1986 = Nr. 1-20**

Kurz berichtet

**urn:nbn:de:hbz:466:1-8630**



**KURZ BERICHTET**

**Elite Etikett für Privat - Unis?**

Mannheim (dpa). Die Gründung von Privathochschulen kann nach Auffassung des Präsidenten der Westdeutschen Rektorenkonferenz (WRK), Prof. Theodor Berchem

(Würzburg), die Probleme im Hochschulbereich nicht lösen. Auf einer Tagung der Katholischen Akademie der Erzdiözese Freiburg über "Elitebildung und Elite-Universität" erklärte Berchem am 21. April in Mannheim, Privatuniversitäten könnten Impulse vermitteln, aber nicht die Aufgabe der Heranbildung einer wissenschaftlichen Elite übernehmen. Entschieden wandte er

sich dagegen, privaten Hochschulen von vornherein das Etikett der Spitzenqualität aufzukleben. Im Ausland seien hohe und niedrigere Qualitäten auf private und öffentliche Hochschulen gleich verteilt. Es sei unerträglich, so Berchem, Staat und Politik die Rahmenbedingungen für Forschung und Lehre an den öffentlichen Hochschulen durch Kürzungen der Budgets bei steigenden Studentenzahlen und durch fortschreitende Bürokratisierung ständig verschlechterten, um dann mit dem Vorwurf der Vermassung, Mittelmäßigkeit und bürokratischen Erstarrung der staatlichen Hochschulen auf den Ausweg privater Neugründungen zu verweisen.

**Uni - GH Duisburg bietet Vorlesungen aus der Konserve**

Duisburg (dpa). Mit "Vorlesungen aus der Konserve" betritt die Universität/ Gesamthochschule Duisburg nach eigener Darstellung bundesweit "absolutes Medienneuland". Wie Ulrich Kling, Leiter des audiovisuellen Medienzentrums der Uni, vor Journalisten erläuterte, sollen herausragende Vorträge auf Video aufgezeichnet und an andere Hochschulen oder industrielle Interessenten ausgeliehen werden. Der in den USA, England oder Japan längst gängige Austausch von Vortragfilmen sei "technologisch" überfällig. Die Duisburger "Wissensverfilmer" planen vor allem ihre Videothek zu einem Zentrum der "Künstlichen Intelligenz (K.I.)", einem Fachbereich der Informatik, zu entwickeln.

## **Auswahlgespräche kein Thema für Philologenverband**

München (dpa). Der Bayerische Philologenverband ist strikt dagegen, den Hochschulzugang durch Auswahlgespräche zwischen Bewerbern und Professoren sowie über Eignungsprüfungen zu regeln. Dies sei "ein weiterer Schritt zur Preisgabe des demokratischen Prinzips, Berechtigungen und Abschlüsse im Bildungswesen nur auf der Grundlage objektiv festgestellter Leistungen zu verleihen", erklärte der Verbandschef Werner Honal zu Vorstellungen des hochschulpolitischen Sprechers der CSU-Landtagsfraktion, Erich Schosser.

Schossers Anregungen würden nach Einschätzungen der Philologen die "Langzeitbeobachtung" eines Schülers am Gymnasium durch punktuelle Prüfungen und Gespräche ersetzen. Diese seien vorwiegend von der Tagesform, der rhetorischen Fertigkeit des Bewerbers oder auch von der Interessenlage der jeweiligen Hochschule bestimmt. Denn viele Universitäten müßten schon in wenigen Jahren um Studenten kämpfen. Deshalb sei ein objektives und an allen Hochschulen einigermaßen gleiches Zulassungsverfahren so nicht zu erwarten.

## **Arbeitslose Akademiker**

Düsseldorf (dpa). Die Beschäftigungsprobleme für Akademiker werden in den kommenden Jahren noch zunehmen, obwohl der Bedarf an

Arbeitskräften mit Hochschulabschluß in den vergangenen Jahren ständig zugenommen hat. Nordrhein-Westfalens Wissenschaftsminister Dr. Rolf Krumsiek (SPD) und der Präsident des nordrhein-westfälischen Landesarbeitsamtes, Olaf Sund, sagten am 10. April während einer gemeinsamen Pressekonferenz in Düsseldorf voraus, daß bis zum Jahr 2000 bundesweit rund 2,8 Millionen Hochschulabsolventen auf den Arbeitsmarkt drängen werden, während im selben Zeitraum der "reine Ersatzbedarf" nur auf rund eine Million geschätzt werden könne. Am härtesten betroffen bleibe nach wie vor der Lehrerberuf.

Nach Auskunft von Sund waren im vergangenen September im bevölkerungsreichsten Bundesland 7506 ausgebildete Pädagogen ohne Anstellung. Es folgten die Sozialarbeiter und Sozialpädagogen mit 2870 sowie die Architekten und Bauingenieure mit 2256 Arbeitslosen. Sund stellte heraus, daß die Mobilität der besonders qualifizierten ausgebildeten jungen Menschen, die seiner Ansicht nach "schon immer hinreichend hoch war", im vergangenen Jahr sogar noch zugenommen habe. Dies gelte sowohl für die Wahl des Wohnortes und die "Anpassung in fachlicher und finanzieller Hinsicht" wie auch für die Bereitschaft zur Teilnahme an Fortbildungs- und Umschulungsmaßnahmen.

Die Zahl der Erwerbstätigen mit Fachhoch- und Hochschulabschluß stieg nach Angaben Sunds von 1,4 Millionen im Jahr 1970 auf rund 2,3 Millionen im Jahr 1982, eine Zunahme von rund 63 Prozent. Im selben Zeitraum sei aber der Anteil der Akademiker an den Erwerbstätigen insgesamt nur von 5,2

auf 8,6 Prozent angewachsen. "Die Ausweitung des Akademikermarktes in der Vergangenheit", betonte Sund, "ist Folge der politisch gewollten und der für ein entwickeltes Industrieland wie die Bundesrepublik zwingend gebotenen Bildungsexpansion".

## **VHW: Ja zu Hausberufungen für FH-Professoren**

Bonn. Der Verband Hochschule und Wissenschaft (VHW) fordert, so geht es aus einer seiner Pressemitteilungen Mitte April hervor, die Novellierung des Hochschulrahmengesetzes auf zwei bis drei Punkte zu konzentrieren. Das erklärte Professor Dr. Bernd Heydemann, Bundesvorsitzender des Verbandes Hochschule und Wissenschaft anlässlich der Anhörung des Bundestages zum Regierungsentwurf des Hochschulrahmengesetzes in Bonn.

In erster Linie sei die Änderung des Gesetzes im Hinblick auf die Berufspraxis für Fachhochschulprofessoren anzustreben. Hausberufungen müßten dort unbedingt zugelassen werden.

Heydemann sprach sich weiter dafür aus, die derzeitige Personalstruktur nur in wenigen Bereichen zu ändern. Deswegen sollen die im Regierungsentwurf vorgesehenen Ämter der Oberassistenten und Hochschuldozenten entfallen. Es sollte ein einheitliches wissenschaftliches Assistentenamt geschaffen werden, verbunden mit einer zeitlichen Begrenzung. Dauerfunktionen der Hochschule, die nicht von Professoren wahrgenommen würden, hätten wissenschaftliche Mitarbeiter an Hochschulen in Leberzeitstellungen auszuführen.